

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Vertriebsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 49.

Sonnabend, 28. Februar 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger (bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg.). Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebelages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der von der sächsischen Erbe des Kaiser-Wilhelmsplatzes ausgehenden, die Friedrich-August-, Georg- und projektirte Mozartstraße berührende Straße (bisher verlängerte Wilhelmstraße) ist der Name

Martinsstraße

bezeichnet worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Februar 1903.

Nr. 636 A.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. Februar 1903.

— Gestern abend hielt in dem festlich dekorierten Saale des Hotels „Zum Stern“ der Unteroffizier-Verein des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 sein 4. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Gesangsveranstaltungen und turnerischen Aufführungen, ab. Schon vor Beginn desselben war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter anderen waren auch sämtliche Offiziere des Regiments, Herren hier am Orte anwesender Staats- und Stadtbehörden und Deputationen aktiver Unteroffizier- und Militärvereine anwesend. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Marsch von der Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtkommandanten Arnold. Hieraus begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Bismarck, alle Anwesenden und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin. Auch gedachte er in seiner Rede Sr. Maj. König Georg, wobei eine hübsche Gruppe in alten Artillerie-Uniformen (seit Befehl der Artillerie bis auf die heutige Zeit) dargestellt wurde. Die Gesangsbeiträge, sowie ein aufgeführtes Musikstück und die turnerischen Gruppen wurden als wohl gelungen bezeichnet, wobei ihnen großes Lob gespendet wurde. Zu Beginn des amtierenden Ballets, der bis in die Morgenstunden andauerte, wurden sämtliche Damen durch Ueberreichung von Blumensträußchen angenehm überrascht.

— Daß die Sächs. Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der Aufnahme des Betriebes auf der Elbstraße Dresden-Riesa so lange auf sich warten läßt, wird im Publikum vielfach recht mißbillig beurteilt. So schreibt man uns u. a. aus unserer Gegend: „Als die Bewohner des linken Elbufer (und selbst wohl auch die des rechten) zwischen Riesa und Riesa, welche zur Winterzeit oft lange von allem Verkehr gänzlich abgeschnitten sind, wiederholt um eine, jetzt leider wegen des Standes der Finanzen vor der Hand nicht zu erreichende Bahnverbindung petitionierten, wurden sie regelmäßig auf ihre eigene Dampfverbindung verwiesen. Wie es mit diesem Verkehrsmittel steht, kann man jetzt wieder einmal sehen: Nachdem nun bereits seit 3 1/2 Monaten kein Schiff mehr gegangen ist, noch keine Eis- und Hochwasserfahrgefahr besteht und die Frachtschiffe seit Wochen eröffnet ist, sollte man meinen, daß die S. D. Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche doch gewissermaßen ein Monopol besitzt, es als eine Pflicht gegen das Publikum betrachten würde, umgehend wenigstens einige Schiffe in Betrieb zu stellen. Aber während man auf der oberen Strecke, wo auf beiden Ufern genügende Verbindung durch Eisenbahn und elektrische Bahn vorhanden ist, schon seit einer reichlichen Woche der Betrieb eröffnet hat, läßt man die untere Strecke als das zum Schicksal gezwungene Stillestand ruhig von Woche zu Woche warten und erachtet es nicht einmal für nötig, bekannt zu machen, wann der Wiederbeginn zu erhoffen ist. Kein Wunder, wenn das Publikum, besonders das geschäftstreibende, auf die regelmäßige Benutzung dieses Verkehrsmittels sich gar nicht erst einzulassen kann und sich gezwungen sieht, sich über kurz oder lang einen anderen Verkehrsweg zu schaffen. Und noch etwas: Während man in der Stadt auf der Straßenbahn für 10 Pf. sonst wohl fahren kann, muß man hier um einen Reihensprung von einer kleinen Station zur anderen zu fahren, eine große Strecke bezahlen. So gibt es z. B. nur einen Preis für die Strecke Riesa-Niederlößnitz, und wer die paar Schritte von Niederlößnitz nach Riesa fahren will, muß die ganze lange Strecke bezahlen. Die eingeführten Kilometerpreise mögen zwar für Geschäftsleute ganz praktisch sein, sind aber für die ländliche Bevölkerung gar nicht zu gebrauchen.“ — Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Verzögerung der Betriebsaufnahme in dem zur Zeit wenig oder nicht lohnenden Betrieb zu suchen ist (und NB. die letzte Dampfbahn betrug nur 4%). Immerhin könnte man aber den Wünschen des Publikums nach Möglichkeit zu entsprechen suchen oder wenigstens bezügliche Aufklärung geben.

— Vor der 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden sollten sich gestern Nachmittag der schon schwer verurteilte Arbeiter Carl Carl Förster aus Gemauwe wegen

wiederholten Rückfalls diebstahl und der noch jugendliche Angeklagte Rahtigall wegen einfachen Diebstahls verantworten. Da Rahtigall nicht erschienen war, konnte nur gegen Förster verhandelt werden. Am Abend des 14. November haben beide zu Riesa den damals finstros betrunkenen Bootsmann W., der bei einem Schiffseligner in Stellung ist, auf dessen Kahn gebracht und ihm hierbei ein Portemonnaie mit 180 Mk. Inhalt gestohlen. Förster nahm 80 Mk., Rahtigall soll die übrigen 100 Mk. genommen haben. Beide ist das Geld wieder abgenommen worden. Förster erhielt 8 Monate Gefängnis und 3-jährigen Ehrenverlust und kam sofort in Haft.

— Die sächsischen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und der Justiz sind, wie das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt in einer Bekanntmachung kundgibt, darüber einverstanden, daß es mit den Vorschriften des Disziplinarrechts nicht im Einklange stehe, wenn evangelisch-lutherisch zu erziehende Kinder im schulpflichtigen Alter auf Grund dessen ins Disziplinarregister eingetragen werden, daß die verewilwete Mutter erkläre, mit den Kindern aus der evangelisch-lutherischen Kirche austreten zu wollen. Denn nach § 20 des angezogenen Gesetzes stehe im Falle des Austritts aus einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft die Einschreibung über die religiöse Erziehung der noch nicht 14 Jahre alten Kinder mangels Vereinarbeitung der Eltern dem Vater, nicht aber der Mutter zu. Hieran ist auch durch die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die elterliche Gewalt nichts geändert worden, da die landesgesetzlichen Vorschriften über die religiöse Erziehung der Kinder nach Artikel 134 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ausdrücklich vorbehalten worden seien. Darnach erscheine ein Recht der Witwe ausgeschlossen, nach dem Ableben ihres Ehemannes etwa einseitig den Austritt der noch nicht 14 Jahre alten Kinder zu bestimmen.

— Der Verband sächsischer Industrieller hält am Mittwoch, den 4. März in Leipzig, Hotel de Pologne, eine Versammlung ab, zu der auch Gäste aus industriellen Kreisen Zutritt haben. Die Tagesordnung lautet: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden. 2. Vortrag des Herrn Dr. Gustav Stresemann-Dresden über die Ansprüche der Handwerkerorganisationen gegenüber den Industriebetrieben. 3. Erörterung über die Vorrechte des Sachverständigen durch den Anwalt an das Reichsgericht (Hierzuliege der Bericht von Herrn Handelskammerpräsident Schulze-Dresden). 4. Bericht des Herrn Dr. Dehne. Die Versammlung beginnt pünktlich 6 1/2 Uhr abends.

— Eine beachtenswerte Bekanntmachung erläßt der Stadtrat in Riesa, indem er die Eltern der neu der Schule zu tretenden Kinder anzuweisen macht, daß sie den Kindern zum Schulbesuch einen Schulranzen (Schulvormieter) statt einer Schultasche anschaffen müssen. Durch die einseitige Belastung des jugendlichen Körpers, so wird die Bekanntmachung begründet, wie sie das Tragen einer Schultasche mit sich bringt, werden leicht Rückgrat- und Schulterverkrümmungen u. s. v. hervorgerufen oder doch zum mindesten gefördert.

— Dem soeben erschienenen Bericht der sächsischen Beobachtungsstationen auf das 17. Arbeitsjahr 1902 zufolge ist das Ergebnis der Vaganterei in der Elbe in der Vertheilung relativ ein sehr günstiges gewesen und wird nur durch das Fangeergebnis im Jahre 1896 (291 Stück) um ein geringes übertroffen. Noch günstiger erscheint diese erfreuliche Tatsache, wenn man in Betracht zieht — und dies muß geschehen —, daß im Jahre 1902 die Beobachtungsstationen Strehlitz und Niederlößnitz den Vagantfang nicht ausgeübt haben, wogegen eine Beobachtungsstation „Stadt Riesa“ der Vikarier Fischereianstalt in Funktion trat. Die Fangzeit dauerte auf der Station Strehlitz vom 14. Februar bis 10. September, auf der Station Riesa vom 28. Januar bis 30. Mai, auf der Station Riesa vom 25. Januar bis 29. Mai und auf der Station Riesa vom 8. Januar bis 9. September. Gevangen wurden im ganzen 287 Lachse im Gewichte von 4505 1/2 Pfund, und zwar in Strehlitz 36 mit 504 1/2 Pfund, beim Riesa 109 mit 1902 1/2 Pfund, bei Riesa 124 mit 1853 Pfund und in Stadt Riesa 18 mit 245 1/2 Pfund. Am häufigsten kamen Lachse zwischen 14 und

18 Pfund vor, nämlich 105 Stück, die leichtesten wogen 5 Pfund und die schwersten (2 Stück) 26 Pfund. Ein Aufzeiger von Lachsen in das Waldgebiet, das von den Amtshauptmannschaften Grimma, Riesa und Riesa beobachtet wird, wurde im Jahre 1902 nicht bemerkt. Die günstigste Fangzeit fiel in den Monat März, in dem gefangen wurden auf der Station Strehlitz 14, auf der Station Riesa 76, auf der Station Riesa 59 und auf der Station Riesa 2 Lachse, zusammen also 151 Stück.

— Wie Fachblätter des Tuchgewerbes mitteilen, werden auf Veranlassung des Kriegsministeriums fortgesetzt Versuche mit selbstgegrauenen Tucharten vorgenommen, die für eine Uniformierung des Heeres geeignet sein könnten. Es besteht dabei die Absicht, nach eingehender Prüfung der gesamten Heeres für den Felddienstgebrauch einen grauen Waffentrock, der allen berechtigten Anforderungen für den Krieg an Bequemlichkeit und Feldtauglichkeit entspricht, sowie dem Auge des Gegners das Ziel möglichst erschwert, einzuführen. Zunächst wird die ostasiatische Besatzungs-Brigade mit den Versuchen betraut werden, während im Heere in erster Linie das in Potsdam liegende Garde-Jäger-Bataillon neue Tuchproben zum Tragen und zur Prüfung der Brauchbarkeit der Stoffe erhalten soll. Die Verteilung der Waffentrocke neuerer Art wird wahrscheinlich vor und während des Manövers auch bei anderen Truppenteilen erfolgen. Ob diese Versuche tatsächlich diese Tragweite haben, möchten wir zunächst doch noch mit der „Tägl. Rundschau“, die obige Meldung bringt, bezweifeln. Jedenfalls könnte bei den noch lagernden Vorräten andersfarbiger Uniformstücke von einer allgemeinen Einführung grauer Röcke u. s. w. in einem kurzen Zeitraum überhaupt nicht die Rede sein. Da die Heeresverwaltung mehr als jede andere Behörde die Lebensart anerkennen muß, daß das Bessere der Feind des Guten ist, woraus ihr die Pflicht erwächst, auch das scheinbar Bessere zu prüfen, so ist keineswegs mit diesen Erprobungen an sich gesagt, daß später dazwischen gefärbte Stoffe überhaupt eingeführt werden sollen.

— Dresden. In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Gemeinderats ist dem Vernehmen nach in der Gemeindeverwaltung ein Uebersehbarmachen der Angelegenheit ein Uebersehbarmachen behin erstelt worden, daß Herr Otto der Gemeinde 2500 Mk. Entschädigung zahlt und auf den beanstandeten Gehalt, ebenso auf Pension für sich und seine Frau verzichtet, die Gemeinde dagegen alle weiteren Klagen einstellt.

— Dresden. In der Begleitung Sr. Majestät des Königs nach Gardone wird sich der königliche Leibarzt Generaloberarzt Dr. Sella befinden. Er. Majestät wird die Villa Wimmer von Mitte März bis gegen Ende April bewohnen.

— Dresden. Die Krise im Baugewerbe, welche hier nun schon einige Jahre herrscht, hält noch immer an und die gegenwärtig beginnende Bauzeit verspricht durchaus nicht lebhaft und ertragreich zu werden. Abgesehen von den großen Staatsbauten des Ständehauses, des Ministerialgebäudes und der neuen Justizgebäude, sowie der kaiserlichen Postneubauten und den städtischen Bauarbeiten werden größere Bauten nur vereinzelt ausgeführt und zwar besonders im Norden der Johannstadt und in Friedrichstadt. Der Grund der Flaute im privaten Bauwesen liegt in der Hauptsache im Darniederliegen der Bauproduktion und in der Tatsache, daß an größeren Wohnungen eine Ueberproduktion vorhanden ist und sich mit dem Bau von Häusern mit nur kleineren Wohnungen außer dem gemeinnützigen Spar- und Bauverein niemand im Stadtmitteln beschäftigen will. Während so im allgemeinen in der Stadt die Bautätigkeit eine mäßige ist, wachsen in den nächst einverleibten Vororten die Häuser gleich Pilzen aus der Erde, obwohl gerade draußem Wohnungen der verschiedensten Größe in ausreichender Zahl vorhanden sind. Die Folgen dieser „Bauwut“ wer-

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens

Die Geschäftsstelle.

Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebelages.